

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 17 (2004)
Heft: [10]: Wenn Kunst und Bau sich treffen

Artikel: Kunstvermittlung : Duftmarke fürs Schulhaus
Autor: Hönig, Roderick
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-122424>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Duftmarken fürs Schulhaus

Fotos: Christian Helmle

«Kunst-und-Bau» muss nicht immer sichtbar sein, sondern kann auch nur in Erinnerung bleiben. Das Projekt «Marker» für ein Schulhaus in Thun macht die Kunstvermittlung selbst zum Kunstwerk. Kleine Symbole sind im ganzen Schulhaus angebracht und erinnern an die Workshops.

«Ist Kunstvermittlung Kunst? Sind Lampen in Elefantenform angewandte Kunst? «Von mir aus können Sie es auch Sport nennen – ich habe keine Berührungsängste.» sagt Hanswalter Graf freimütig. Mit «Marker» hat der Thuner Künstler das klassische «Kunst-und-Bau»-Repertoire um eine (unsichtbare) Dimension erweitert. Er hat eine Arbeit realisiert, von welcher heute nur noch Spuren übrig sind. «Es gibt viele Sachen, die wichtig sind, die man gar nicht sieht. Wieso also muss «Kunst-und-Bau» unbedingt ein sichtbares Resultat hinterlassen?», fragt Graf. Die Antwort ist einfach: Weil die Stadt Thun als Auftraggeber sich gegenüber der Öffentlichkeit über den Verwendungszweck von 80 000 Franken rechtfertigen muss. Und das geht mit einem zwar umstrittenen, aber wenigstens sichtbaren Kunstwerk deutlich einfacher als mit einem unsichtbaren. Das wusste auch Graf, weshalb «Marker» Spuren in der Architektur hinterlässt. Sie sind gut sichtbar in Form von Zeichen an der Fassade des roten Neubaus angebracht. Immer wenn eine Projektwoche vorüber ist, kommt ein neues dazu. Grafts Sozialskulptur zeigt das Potenzial eines Wettbewerbs. Denn das Ergebnis hat kaum dem entsprochen, was sich die Jury vorgestellt hat. Denn bereits die Formulierung im Programm lässt darauf schliessen, dass die Auftraggeber mit einem konkreten physischen Objekt gerechnet haben: «Die zu realisierende künstlerische Intervention soll einen



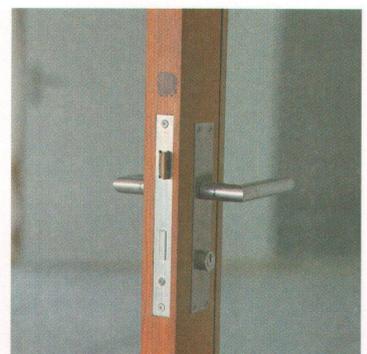
1



2



3



4



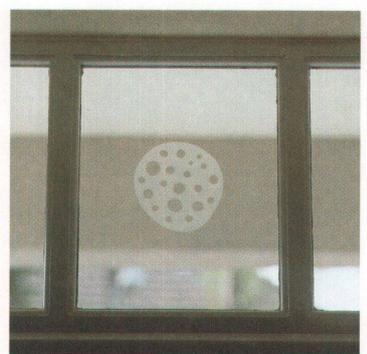
5



6



7



8



9

1-5 Den «Elefant» hat Hanswalter Graf durch die Überlagerung der Buchstaben des Wortes «Primarschule» geschaffen.

6-9 Käse mit Löchern oder Schwamm? Das Zeichen von Nika Spalinger gibts sogar als Bildschirmschoner.

10 An der Fassade des Neubaus reihen sich die Zeichen wie am Schnürchen auf. Wenn die Reihe voll ist, ist das Projekt fertig.

11-14 Wer sucht, der findet: Das Ornament von Markus Schwander.

15-19 Kunstmännchen: Heinrich Lübers Spuren warten auf Enträtselung.



10

künstlerischen Akzent in der Schulanlage setzen. Betreffend der Sprache und Gattung sowie der Materialwahl bestehen keine Vorgaben.» «Marker» erfüllt alle Anforderungen: Das Projekt zeigt «Interesse und Sensibilität für das Umfeld Schule und deren Nutzerinnen und Nutzer», wie das in der Ausschreibung verlangt war.

«Marker» hat sich während der letzten sechs Jahre im Schulhaus Dürrenast wie ein Parfum ausgebreitet und sich in den Köpfen der Schüler und Lehrer festgesetzt. Immer wieder erinnern Verweise an unerwarteten Orten an die Projektwochen. Einige Lehrer haben auch begonnen, die Zeichen in den Unterricht einzubinden. Sie gehen sie beispielsweise mit den Schülern suchen oder haben mit den Kindern in der Musikschule ein Stück zu jedem Zeichen komponiert. «Marker» hat es trotz seiner Unsichtbarkeit geschafft, ein nicht mehr wegzudenkender Teil des Schulhauses zu werden. Nur die Architekten waren anfangs gegenüber den Spuren skeptisch, die «Marker» in ihrer Architektur hinterlassen würde. Die Zeichen sollten nicht im Innern ihres Neubaus angebracht werden, baten sie zu Beginn des Projekts. Im Laufe der Zeit hat sich das Misstrauen gegen das sich unkontrollierbar ausbreitende Parfum gelegt, sodass die «Marker»-Souvenirs ungehindert alle Bauteile der Schule in Beschlag genommen haben. Und die Bauherrschaft? Sie ist heute so stolz auf «Marker», dass sie bei Nika Spa-

linger bereits neue Fussabstreifer bestellt hat, weil bei den alten das Zeichen der Künstlerin, eine Art durchlöcherter Schwamm, abgetreten war.

Das Projekt

«Marker» im Schulhaus Dürrenast in Thun ist weder eine Skulptur noch ein Farbkonzept, sondern eine Erinnerung. Genauer: eine Erinnerung an sechs Workshops, zu denen Graf sechs Künstler und Künstlerinnen eingeladen hat. Sie haben mit den ältesten Schülern während der letzten sechs Jahre Projektwochen durchgeführt. «Kunst-und-Bau» heisst hier Kunstvermittlung. Die Schüler haben während einer Woche Gelegenheit, Kunstschaffende persönlich kennen zu lernen und dabei mehr über zeitgenössische Kunst zu erfahren. Bleibendes Souvenir ist jeweils ein aus dem Workshop hervorgegangenes Symbol, mit dem die Künstler das Schulhaus «markieren». Graf hat vorgezeigt, wies geht, und die erste Projektwoche gleich selbst geleitet. Seine Spur hinterlässt er in Form eines Elefanten, der aus der Überlagerung der Buchstaben des Wortes «Primarschule» entstanden ist. Der Elefant und fünf weitere Zeichen hinterlassen – wie Parfum – Duftmarken in der Architektur: Sie sind in Treppenstufen gemeisselt, leuchten als Lampe im Korridor oder ersetzen das Männchen auf der Tür der Knabentoilette. • [Résumé en français page 23](#)

«Marker», 1999–2004

Primarschule Dürrenast, Schulstrasse 33, Thun

--> Konzept/Projektleitung: Hanswalter Graf, Thun

--> Künstler: Hanswalter Graf, Thun; Nika Spalinger, Bern/Zürich; Lang/Baumann, Burgdorf; Markus Schwander, Basel; Heinrich Lüber, Basel; Dominique Lämmli, Zürich

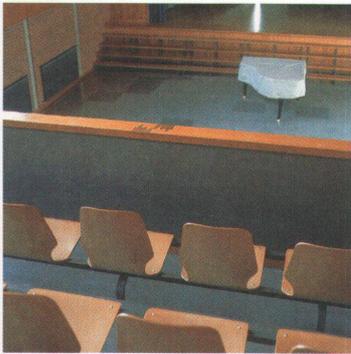
--> Auftragsart: Wettbewerb 1997

--> Budget: CHF 80 000.–

--> Bauherrin: Stadt Thun

--> Architekten: Architekturwerkstatt 90, Thun

--> Anlagekosten Neubau und Renovation: CHF 9,1 Mio.



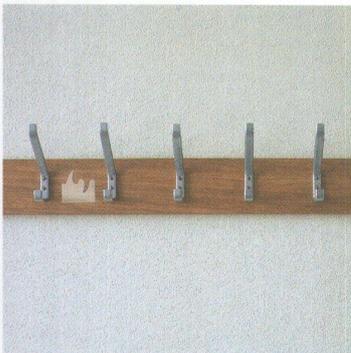
11



12



13



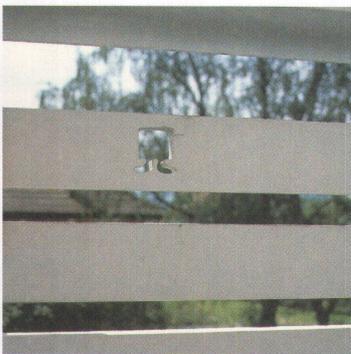
14



15



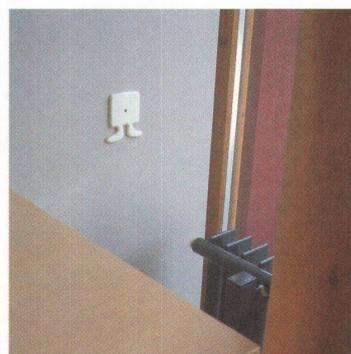
16



17



18



19